

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 123

Buchbesprechung: "Filmmanufaktur Schweiz"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Filmmanufaktur Schweiz"

Das Buch war gerade im Druck und wird vorliegen, wenn Sie diese Zeilen lesen; das Manuskript war aus technischen Gründen nicht zu beschaffen - eine 'wahrhafte' Buchbesprechung ist deshalb nicht möglich. Das Buch von Thomas Maurer, hauptamtlich Leiter der Filmförderung beim EDI, hat aber so zentral mit dem Thema dieser Nummer zu tun, dass wir dennoch schon heute darauf eingehen müssen. Wir verlassen uns bei dieser Vorstellung auf die Angaben und Aussagen des Autors über dessen Schreibtisch ja praktisch alle Projekte von Schweizer Filmen - die bewilligten und die abgelehnten! - wandern, der also schon von berufswegen den Ueberblick über 'unsere' Filmproduktion haben muss.

Das Buch, das als Band 5 in der Reihe "Texte zum Schweizer Film" erscheint umfasst drei Hauptteile. Untersucht wurde - exemplarisch - praktische die gesammte Schweizerische Spielfilm-Produktion, zwischen 1966 und 1980 (101 Spielfilme) - nicht zuletzt, weil die Entwicklung hin zum Spielfilm selber Bestandteil des aufgezeigten Prozesses ist. Im ersten Teil wird die Steigerung der Produktionskosten von den Anfängen (1966) bis heute (1980) im Detail analysiert. Thomas Maurer umschreibt in fünf Thesen den Weg von einer improvisierenden, amateurhaften zu einer allmählich professionellen Produktion. Als Hauptelemente der Kostensteigerung werden genannt: von der Gratisarbeit zur angemessenen Entlohnung; der grössere Aufwand für sorgfältiger gestaltete Produkte; grössere Teams, die den höheren technischen Ansprüchen genügen und der grössere Aufwand, der eigentlich eine dauerhafte Organisation braucht, um die benötigten finanziellen Mittel zu beschaffen.

Im zweiten Teil wird untersucht, wie sich die Finanzierungs-Modelle im Laufe dieser Kostensteigerung verändert haben, wobei sich zeigt, dass der Bund nicht absolut aber prozentual immer weniger Geld zur Verfügung stellen konnte, was bereits auch zu einem Rückgang der Produktion führte; dass das Fernsehen die entstehende Lücke nur parziell schliessen konnte und dass heute die grösseren Projekt unseres Filmschaffens im Durchschnitt zu 55% aus dem Ausland finanziert werden. Eine wirtschaftliche Bilanz wird im dritten Teil des Buches gezogen. Vorgestellt und diskutiert werden da die Beträge, die von den Filmen im Kino eingespielt oder durch Verkäufe im Ausland erzielt wurden.

+ + + Produktionsmitteilung + + + Produktionsmitteilung + + + Produkt

Der geplante Kurz-Kommentar fällt UNSERN Produktionsbedingungen zum Opfer. Die Seiten 45 und 46 fehlen in IHREM Heft - wie in ALLEN Heften - also, weil sie gar nicht existieren. Sorry!

Produktionsmitteilung + + + Produktionsmitteilung + + + Produktionsmi

Bei einem recht erfolgreichen Spielfilm lässt sich mit 150'000 Franken im Inland und noch einmal soviel im Ausland rechnen, was bedeutet, dass die Produktion bei den heutigen Kosten ökonomisch gesehen überhaupt nicht sinnvoll ist.

Fazit: wenn die Entwicklung so weiter geht wird unweigerlich ein noch stärkerer Produktionsrückgang stattfinden und die gesamte Infrastruktur, die in mühsamer Arbeit innerhalb der letzten 20 Jahre aufgebaut wurde, wird abbröckeln - nach dem Zusammenbruch müsste einmal mehr bei Null begonnen werden.

Da eine umfassende Erfolgs-Bilanz aber auch nach den Beiträgen, die der Schweizer Film im gesellschaftlichen und kulturellen Leben erbringt, fragen muss, sind Konsequenzen aus dieser Situation, nach Thomas Maurers Ueberzeugung vor allem auf Seiten der Geldgeber zu ziehen. In einem abschliessenden Kapitel beschäftigt sich der Autor deshalb auch noch mit politischen Strategien die zur 'Erhaltung' des Schweizer Films beitragen müssten.

Das Buch richtet im wesentlichen an alle Verantwortlichen, darüber hinaus aber auch an alle die kulturell und kulturpolitisch interessiert sind, "weil ich", so der Autor, "heraus zu arbeiten versuche, wie wichtig die materiellen Grundlagen für eine Kulturproduktion heute sind."

Thomas Maurer: "Filmmanufaktur Schweiz. Kleine ökonomische Entwicklungsgeschichte 1966 bis 1980"; A5 broschiert, 200 Seiten, 35 Seiten Fotos, sFr. 16.80

Herausgeben als Band 5 in der Reihe "Texte zum Schweizer Film" von der Stiftung Schweizerisches Filmzentrum. Zu beziehen im Buchhandel oder direkt beim Filmzentrum.

Buchbesprechung:

"Michael Balcon und der englische Film"

...der Produzent, der Hitchcock entdeckte

Sir Michael Balcon?

Während jeder den Namen Hitchcock kennt, kennt keiner Balcon, obwohl Hitch ohne Balcon vielleicht gar nie jene Bedeutung erlangt hätte, die man ihm heute zusprechen muss. In seinem langen Gespräch mit Truffaut, erläutert Hitchcock seinen Start in der Filmregie so: "Michael Balcon hat mich gefragt: 'Möchten Sie nicht selber einen Film inszenieren?' Ich hab ihm geantwortet: 'Daran habe ich nie gedacht.' Und es war die Wahrheit. Ich war ganz zufrieden damit, Drehbücher zu schreiben und die Dekoration zu entwerfen. Als Regisseur sah ich mich überhaupt nicht."